

Alte befohlen, und bald machten sich die Beiden, von Gurgurr und Knurrknurr begleitet, auf den Weg. In kurzer Zeit gelangten sie zu einem großen, mit Bäumen bewachsenen Plage, der vor dem Thore der Stadt lag.

„Hier gehen viele Leute spazieren,“ sagte Rätke zu dem Mädchen, „hier kannst du deine Blumen zum Verkauf ausbieten, während ich Etwas in der Stadt besorge.“

Nach diesen Worten eilte die Alte davon und ließ Serafine mit ihren Blumen und den beiden Thieren zurück.

Gehorsam stellte sich diese mit ihrem Körbchen unter einen Baum, und wenn sie Jemanden kommen sah, so rief sie: „Wer kauft Blumen, schöne, frische Waldblumen.“ Es kamen auch mehrere Leute zu ihr hin, nahmen einige Sträußchen und gaben dem Mädchen Geld dafür. Vorzüglich kamen viele Kinder herbeigesprungen, die mit ihren Eltern spazieren gingen und gern einige Augenblicke bei der kleinen Blumenverkäuferin stehen blieben, um weniger ihre Sträußchen als die beiden niedlichen Thiere zu bewundern.

„So gut hatte ich es einst auch,“ dachte Serafine seufzend, als sie den wohlgekleideten Kindern nachsah, die fröhlich an der Hand ihrer Eltern weitergingen. „Ach, was würden meine Eltern sagen, wenn sie wüßten, daß ich hier allein und verlassen stehen muß.“